

VERDORF BAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 28. Monatlich erscheinen vier Nummern. Berlin, 23. Juli 1860. Preis: Vierteljährlich 20 Silberggr. VI. Jahrgang.

Erklärung des Modenbildes.

Fig. 1. Robe von hellgrünem Taffet, mit ausgeschlagenen schmalen Bolants garnirt, die mit einer schmalen Rüsche von dunklerem Grün ausgefacht sind. Der obere Bolant geht tunicaartig bis zur Taille herauf, den vordern schürzenartigen Bolantbesatz auf beiden Seiten einschließend. Hohe Taille mit Bandschleifen besetzt, offene weite Ärmel, dem Rod entsprechend garnirt. Runder Hut von italienischem Stroh, mit grünem Sammetrande und weißen Federn, weiß und grüne Bandoletten unter dem Schirm mit lang flatternden Enden.

Fig. 2. Robe von hellvioletem Taffet, garnirt mit Schrägschleifen von dunklerem Violett, die mit ganz schmalen schwarzen Guipurespitzen besetzt sind. Diese Streifen sind vorn schürzenartig aufgesetzt und laufen dann rings um den Rod, über dem Saum desselben eine Bordüre bildend. Hohe Taille mit Sockelärmel.

Fig. 3. Robe von gestreifter Gaze de Chambéry. Der Rod besteht

aus keilförmig geschnittenen schrägen Theilen und hat am untern Rand einen 36 Centimeter hohen Besatz von breiter gestreiftem Stoff. Ausgeschnittene Taille, halblange Ärmel, aus einem Bus und einem breiten Bolant bestehend, Ceinture Echarpe mit Franzen besetzt.

Tischdecke.

Material: Tuch in zwei Farben, Soutache.

Eine elegante, geschmackvolle Tischdecke auf dem Sopha Tisch eines Wohnzimmer ist unbedingt nöthig, diesem den letzten Stempel der Vollendung aufzudrücken; es fehlt ohne eine solche dem Zimmer jener Hauch der Gemüthslichteit und des Comforts, der ebenso angenehm auf Auge und Sinne des Bewohners, als des Besuchers wirkt. Um nun seinen Verehrten Gelegenheit zu geben, sich durch eigenen Fleiß in den Besitz

einer schönen Tischdecke zu setzen, bringt der Bazar in der heutigen Nummer ein schönes Dessin zu einer solchen, die würdig ist, jeder Cashmir- oder Velour-Decke an die Seite gestellt zu werden.

Der Stoff dazu besteht aus Tuch in 2 Farben, deren eine zu dem mittlern Theil, die andere zu der Kante verwendet wird. Die Breite und Höhe des Stoffes zum Mittelstück sowie zur Kante anzugeben, ist nicht möglich, da sich dies nach der Größe des Tisches richten muß. Die bei der Zusammenziehung unvermeidlichen schrägen Nähte in den Ecken werden durch das Soutache-Dessin vollkommen verdeckt. Das Dessin, welches die heutige Nummer bringt, ist etwas mehr, als der vierte Theil des Mittelstücks; in der nächsten Nummer erscheint das dazu passende Dessin zur Kante. Die erste Sorge bei Anfertigung der Decke muß sein, den Stoff derselben mit der Farbe des Zimmers, für welches sie bestimmt ist, im Einklang zu wählen; wir halten jedoch einige Angaben der Farbzusammenstellung dabei für zweckmäßig. Man kann die Mitte der Decke blau, die Kante schwarz wählen, ebenso die Mitte feuerroth und die Kante schwarz, oder das Innere hell



Plaid - Riemen.

(Hierzu 2 Abbildungen. Nr. 1 und 2.)

Die Zeit der Sommerausflüge, der Bade- und Vergnügungsreisen ist gekommen und mit ihr das Heer der Sorgen für die Reisetouilette, sowie für den Comfort der Bevorzugten, welche diese schöne Jahreszeit benutzen können, um die Welt zu sehen. Wie es sich die letzten Modeberichte unsers Bazar zur Aufgabe gemacht haben, der Reisetouiletten, namentlich der für Damen, Gemacht zu thun, und unseren Leserinnen all das Neueste und Gemüthlichste für die Reise, was die Mode nur irgend bietet, zu Gemüthlichste für die Reise, was die Mode nur irgend bietet, zu empfehlen, so machen wir dieselben auf eine neue, hübsche Arbeit aufmerksam, die in ihrer Vollendung sich sehr gut zu einem Geschenk für Herren eignet und auf Reisen außerordentlich zweckmäßig ist. Wir meinen den gestickten Plaid - Riemen, der, einfach aus Leder gearbeitet, zwar schon längst von den Herren als practisch anerkannt und vielfach benutzt ist, dadurch aber, daß er mit einer gestickten Kante versehen wird, sehr an Eleganz gewinnt. Er dient nicht allein dazu, den Plaid zusammenzuschallen, sondern kann auch dazu benutzt werden, B. auf Eisenbahnfahrten, wo oft das Wechseln der Coupés mit größter Schnelligkeit vor sich gehen muß, noch andere auf Reisen nützliche Dinge, Sonnen- und Regenschirme, Shawls u. dergl. festzuhalten und damit dem Reisenden die große Sorge für seine einzelnen Effecten abzunehmen.

Wir geben in der Abbildung Nr. 1 die verkleinerte Ansicht des Plaid - Riemen in seiner Anwendung und in der Abbildung Nr. 2 die deutliche Ansicht desselben ohne Plaid. Zu der Herstellung der Stickerei am dem Plaid - Riemen ist eine Kante von 3 Centimeter Breite erforderlich, und werden wir in ein. r. der nächsten Nummern ein Perlendessin, zu Tragbändern und zum Plaid - Riemen verwendbar, bringen. Die auf der Abbildung sichtbare Einfassung des Plaid - Riemen ist aus dänischem Leder gearbeitet und mit weißer Stepparbeit verziert.

Pique - Mäntelchen mit Borten- und Franzenbesatz,

für kleine Mädchen von 4 bis 5 Jahren.

(Hierzu Abbildung Seite 215.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. XIII, Fig. 30 und 31.

Das Mäntelchen ist eine einfache runde Tafel ohne Aermel, sehr reich mit Borte verziert, wie die Abbildung es zeigt, und haben mit dem Dessin auf den hierzu gehörigen Schnitttheil, so weit es der Raum zuließ, angegeben. Der Mantel, von welchem Fig. 30 die Hälfte giebt, ist von der Halsrundung aus gleichsam in Fächerform besetzt, d. h. die Verzierung bildet nach unten sich erweiternde und gerundete Felder, deren eines (an der Seite) mit vollständigem Dessin auf dem Schnitt vorhanden, ein zweites, hinten von der Mitte ausgehend, nur an einer Stelle angedeutet ist. Das vordere Feld, durch die Achselfalte von dem an der Seite getrennt, muß der Form des Mantels gemäß ein wenig kürzer sein. Jedes Feld wird mit einer ungefähr 1 Cent. breiten Borte umgeben, welche auf dem Schnitt durch die 2 gleichlaufenden Linien angedeutet ist; das innere Dessin hingegen wird mit ganz schmaler zu beiden Seiten mit hervorstehenden Dessin versehener Borte ausgeführt; an Stelle der Borte kann man jedoch auch etwas harte Spitze anwenden. Ein gleicher Besatz mit schmalerer und breiterer Borte läuft dem Rand des Mantels entlang, dem sich eine 5 Centimeter breite weiße Franze anschließt. Die Verzierung des kleinen Kragens ist übereinstimmend mit der am Rand des Mantels. Die Zusammenfügung beider Theile geschieht von L bis M, nachdem man vorher die Achselfalte J an J bis K eingenaht hat. Wir bemerken zugleich, daß dieser Schnitt sich für jedes einfache Arrangement, sowie auch zur Ausführung in anderen Stoffen, z. B. Nanjing, Battist, leichten Wollstoff, eignet.

Fichu Gabriele.

(Hierzu Abbildung auf Seite 216, unter Nr. 1.)

Dieses Fichu besteht aus Querpuffen von Tüll oder klarem Mull mit Einsatz, und hat einen vierseitigen, halbhothen Ausschnitt. Um den Hals und vorn herunter ist lila gefrauster Band angebracht.

Krauses Chemiset

von weißem Mull oder Mansoc, mit Revers.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 2.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. VI, Fig. 16 bis 19.

Sowohl die als Damentracht so beliebt gewordenen Juaventmäntelchen, als auch die vorn spawlarig ausgeschrittenen hohen Kleidermäntel, geben Gelegenheit zur Anwendung dieses Chemisets, dessen Zusammenfügung nach dem auf dem Supplement gegebenen Schnittmuster folgender Art geschieht: Fig. 17, das glatte Rückentheil, geht über die Schulter bis nach vorn, und muß an demselben der vom Halsausschnitt ausgehende Einschnitt V an V bis W zusammengeknäht werden. Fig. 16, das fraue Vordertheil, wird am oberen Rand vom Punkt bis zum Punkt eingereiht, alsdann von X bis Y mit Fig. 17 zusammengeknäht; es kann dies entweder mit einem Schürvorstoß oder durch Aufsteppen der Fig. 17 geschehen; will man auf der Rückseite die Naht verbergen, so setzt man ein schmales Bändchen ober Streifen vom Stoff des Chemisets auf. Fig. 18, der Revers, und Fig. 19, der Kragen, erhalten beide eine Stickerei; es ist ein dazu passendes einfaches Dessin auf den betreffenden Schnitttheilen angegeben, welches im point de poste ausgeführt werden kann. Das zur Verzierung am äußern Rand angegebene Rändchen kann sogleich im Zusammenhang mit dem übrigen Theil gearbeitet werden, auch läßt sich dasselbe durch eine schmale Spitze erledigen.

Der Revers wird von X bis Z mit dem Vordertheil verbunden, in der Weise, daß er auf dasselbe zurückgeschlagen werden kann; das Vordertheil ist alsdann am untern Rand in Falten zu setzen und wird in Verbindung mit dem andern Vordertheil an einen ungefähr 2 Finger breiten Bund gefast, der Art, daß das Chemiset unten geschlossen und also beim Anlegen über den Kopf zu nehmen ist. Der Kragen wird Kreuz an Kreuz, Punkt an Punkt mit Fig. 17 zusammengeknäht.

Glattes Chemiset

mit tiefem Ausschnitt, zu einer hohen, vorn offenen Kleidertaille zu tragen.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 3.)

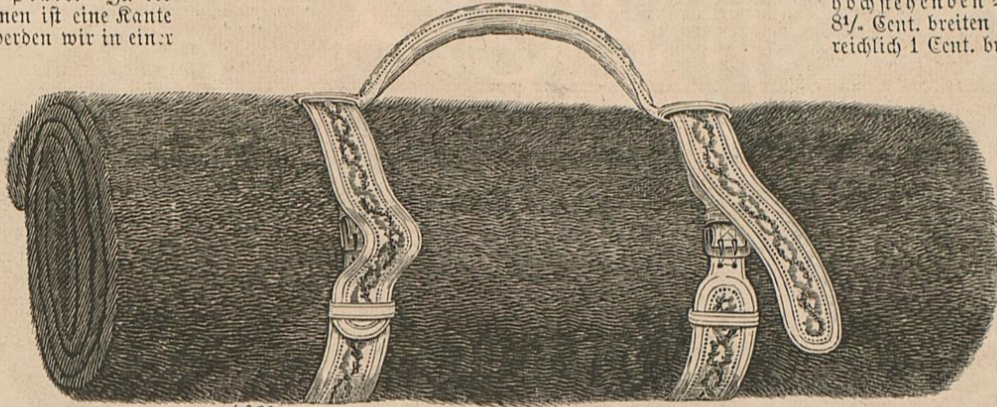
Es gehört hierzu der Schnitt Nr. XII, Fig. 28 und 29.

Bei diesem Chemiset, dessen graziose Einfachheit die Abbildung deutlich veranschaulicht, muß der vordere Ausschnitt mit besonderer Berücksichtigung der Figur eingerichtet werden, so daß derselbe glatt ansieht. Man trägt hierzu einen Vap, übereinstimmend mit der Ausschnittgarnitur des Chemisets arrangirt, welche in einem breiten mit schmalen farbigen Sammet oder Tafelbändern durchzogenen Spitzeneinsatz und daran schließer glatter Spitze besteht. Fig. 28 giebt die Hälfte des Vordertheils, Fig. 29 die Hälfte des Rückentheils. Bei beiden Theilen muß der Stoff die als Mitte bezeichnete Linie entlang doppelt (im Bruch) genommen werden, so daß, nachdem beide Theile auf der Achsel von G bis H zusammengeknäht, das Chemiset gänzlich geschlossen und über den Kopf zu ziehen ist. Der Raum für den Spitzeneinsatz ist auf dem Schnitt angegeben, das weitere Arrangement giebt die Abbildung zu erkennen.



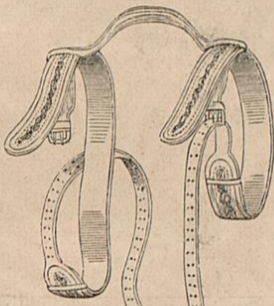
Kinder - Capote.

(Der Schnitt befindet sich auf dem Supplement unter Nr. XIV, Fig. 32-36.)



Plaid - Riemen. Abbildung Nr. 1.

der übrigen Garnitur schmückt das Fichu unten am Schluß.



4090.

Plaid - Riemen. Abbildung Nr. 2.

Fichu von schwarzem Tüll, mit gekreuzten Enden.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 5.)

Das Fichu ist mit Puffen garnirt, die mit farbigem Band unterlegt und an beiden Seiten von einem schmalen Einsatz begrenzt sind, durch dessen Väder-Dessin schmales schwarzes Sammetband gezogen ist. Ringsum ist das Fichu mit einer breiten, etwas krausgefristen Spitze garnirt. Ein anderes elegantes Arrangement dieses Kragens ist folgendes: Bond und Puffen von weißem Tüll, die letzteren mit hellgrünem Tafelband unterlegt. Zu beiden Seiten der Puffen aufgesetzt ein weißer, mit schwarzem Sammetbändern durchzogener Tüllsinsatz. Am äußern Rande ist das Fichu mit einem Volant aus Tüll und valenciennier Spitzen garnirt. Den Schnitt dieses Fichu bringt eine der nächsten Nummern der Pariser Modelle.

Fichu Marie-Antoinette.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 6.)

Dieses Fichu, von weißem puntirten Tüll, ist mit schmalen Tüllrüschen und vollen Douffes von schmalen himmelblauen Band garnirt. Den äußern Rand umgibt eine breite Spitze.

Cravatte - Kragen

von weißem Battist oder von feiner Leinwand.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 7.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. III, Fig. 12.

Die für Morgentouilette jetzt so beliebten schmalen Cravatte-Kragen, welche man sowohl ganz glatt, als auch mit Stickerei verziert trägt, werden von doppeltem Stoff, feinem Gambrie oder feiner Leinwand gefertigt und die vorn sich kreuzenden Enden mit einem großen Knopf besetzt. Auf dem hierzu gehörigen Schnitttheil, Fig. 12, geben wir zugleich ein kleines leichtes Dessin zur Verzierung der beiden Enden; die Stickerei wird jedoch nur auf der obern Stofflage ausgeführt und die doppelte Kragen alsdann die punktirt Linie entlang fein durchstiept. Man verziert den Kragen an der Halsrundung mit einem nicht ganz 1 Cent. breiten Bündchen, dessen Weite sich nach der Stärke des Halses richtet, und setzt den Kragen mittelst dieses Bündchens an ein Chemiset. Das auf Fig. 12 bezeichnete Knopfloch wird an beiden Enden des Kragens ausgeführt.

Aermel mit Manschette,

passend zum Cravatte - Kragen.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 8.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. IV, Fig. 13.

Die an diesem Aermel befindliche Manschette, deren Schnitt wir unter Fig. 13 auf dem heutigen Supplement geben, wird ganz übereinstimmend mit dem vorhin beschriebenen Kragen ausgeführt und mittelst eines zu ihrer Breite passenden Bündchens an einen Ballonärmel aus glattem Stoff gesetzt. Die Manschette bildet, wenn sie überknüpft ist, ein längeres und ein kürzeres Ende, erstere mit Stickerei verziert.

Kragen

aus Mousseline und valenciennier Spitzen.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 9.)

Wie auf der Abbildung ersichtlich, ist die Zusammenfügung des Kragens aus dem oben genannten Material, in Fadenform arrangirt. In den durch Mull ausgefüllten Zwischenräumen der Spitzenzaden sind schwarze oder farbige Sammetstreifen angebracht.

Aermel,

passend zum Kragen Nr. 9.

(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 10.)

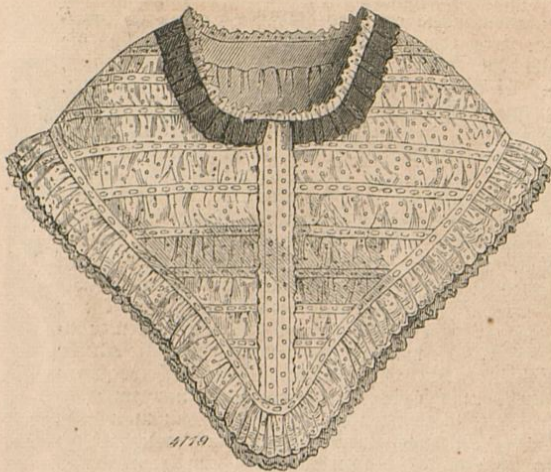
Das bei dem Kragen beschriebene Arrangement wiederholt sich hier an der Manschette des glatten Ballonärmels, in der Weise, wie die Abbildung es veranschaulicht.

Hochstehender Kragen, „Carcou-Kragen“ genannt.

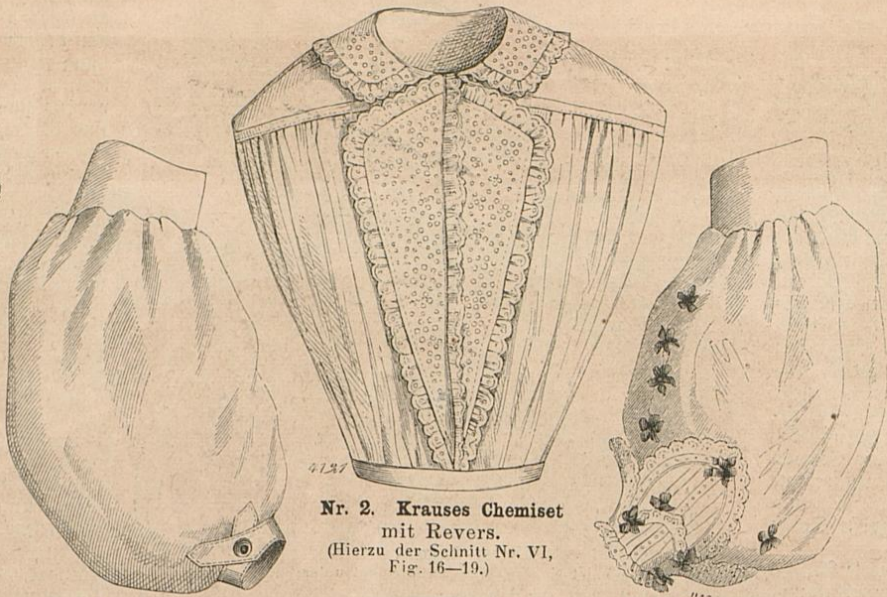
(Hierzu Abbildung Seite 216, unter Nr. 11.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. V, Fig. 14 und 15.

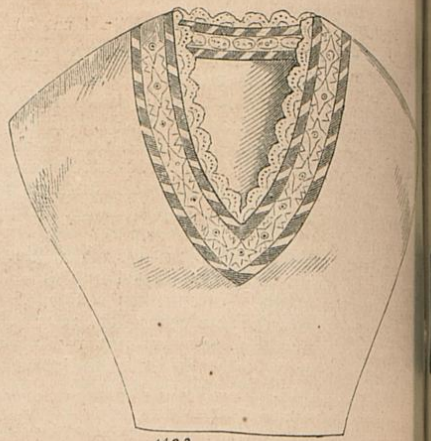
Dieser Kragen, gleichfalls zur Morgentouilette bestimmt, ist aus doppelter Leinwand gefertigt und nur mit einer Stepparbeit



Nr. 1. Fichu Gabriele.

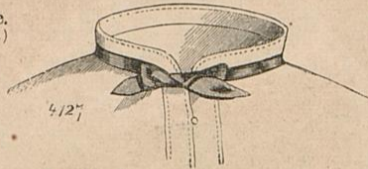


Nr. 2. Krauses Chemiset mit Revers. (Hierzu der Schnitt Nr. VI, Fig. 16-19.)



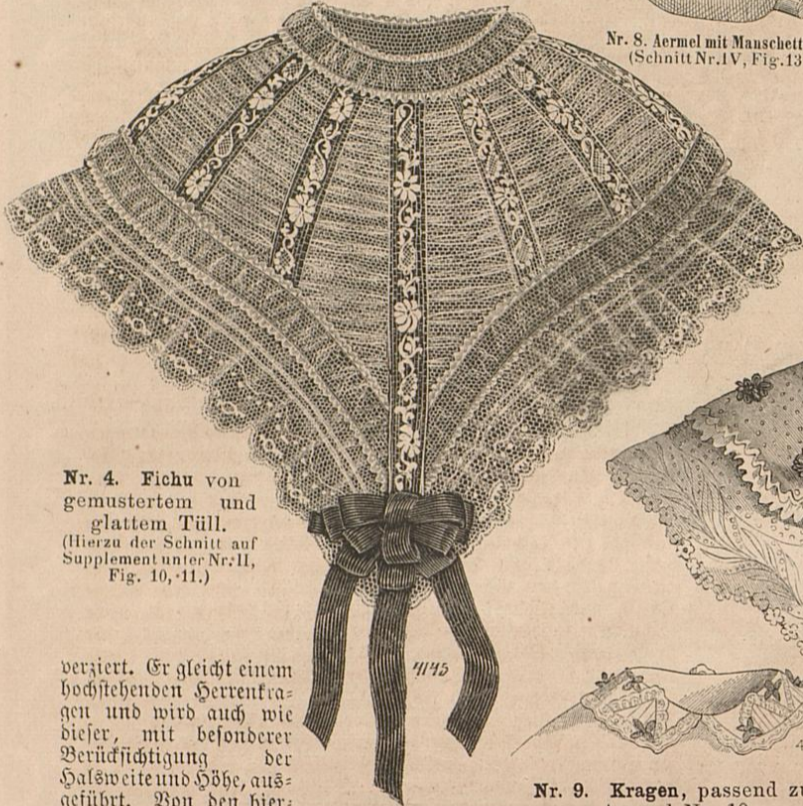
Nr. 3. Glattes Chemiset mit tiefem Ausschnitt. (Hierzu der Schnitt auf Supplement unter Nr. XII, Fig. 28, 29.)

Nr. 8. Aermel mit Manschette. (Schnitt Nr. IV, Fig. 13.)

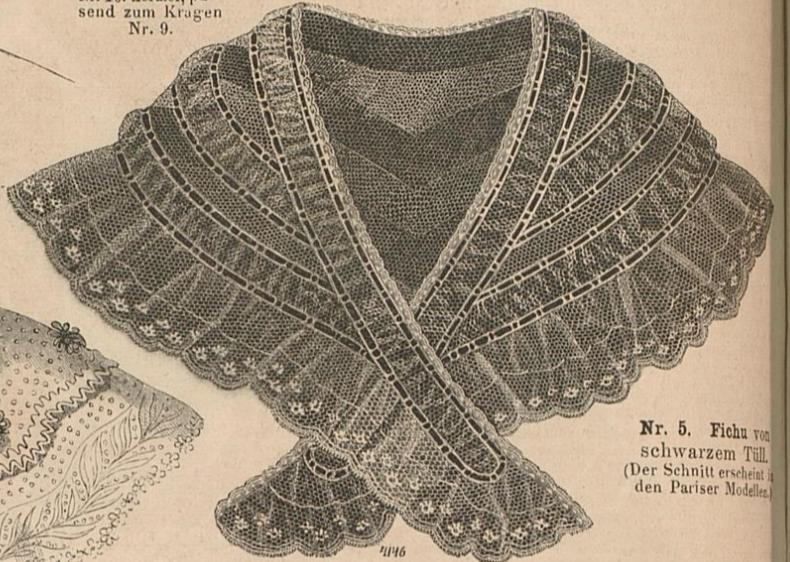


Nr. 11. Carcan-Kragen. (Hierzu Schnitt auf Supplement unter Nr. V, Fig. 14, 15.)

Nr. 10. Aermel, passend zum Kragen Nr. 9.



Nr. 4. Fichu von gemustertem und glattem Tüll. (Hierzu der Schnitt auf Supplement unter Nr. II, Fig. 10, 11.)

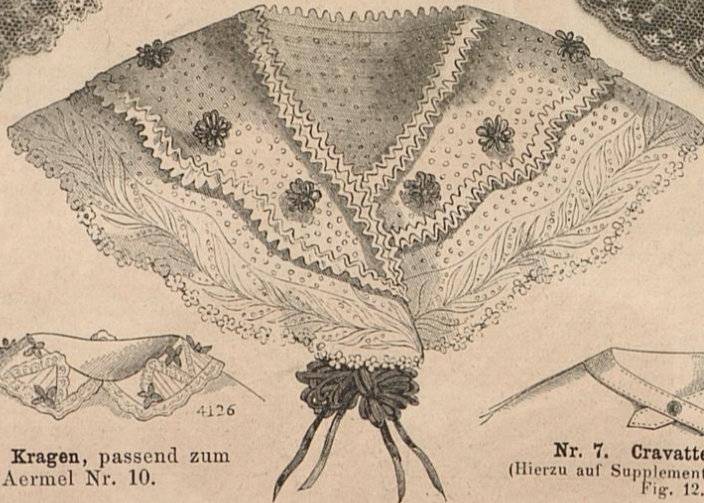


Nr. 5. Fichu von schwarzem Tüll. (Der Schnitt erscheint in den Pariser Modellen.)

verzert. Er gleicht einem hochstehenden Herrentragen und wird auch wie dieser, mit besonderer Berücksichtigung der Halsweite und Höhe, ausgeführt. Von den hierzu auf dem Supplement gegebenen Schnitttheilen in Fig. 14 die Hälfte des Kragens, Fig. 15 die Hälfte des Bündchens. Beide Theile verbindet man T an T bis U und setzt alsdann den Kragen an ein glattes oder mit anliegenden gesteppten Falten verziertes Chemiset, welches vorn geschlossen wird. Man trägt zu diesem Kragen eine ganz schmale, vorn zur Schleife geschlungene Cravatte.



Nr. 9. Kragen, passend zum Aermel Nr. 10.



Nr. 6. Fichu Marie-Antoinette.



Nr. 7. Cravatte-Kragen. (Hierzu auf Supplement Schnitt Nr. III, Fig. 12.)

edig aufgesetzten 8 Centimeter breiten Revers vom Stoff der Taille bedeckt. Die hierzu gehörige Untertaille, aus den Schnitttheilen Fig. 1-4 bestehend, kann entweder aus dichtem Cambré, oder zu eleganter Toilette, aus weißer Spitze gefertigt werden. Diese Untertaille wird nach Angabe der Buchstabenbezeichnung zusammengesetzt und mit Füschein versehen; man kann dieselbe je nach Belieben, vorn oder hinten zum Schließen einrichten. Der kurze glatte Aermel besteht, Fig. 4, wird von P bis Q zusammengenäht, beim Einsetzen des Aermels, das P auf das A der Fig. 2 und die ausgehöhlte Seite des Aermels nach vorn genommen.

Zur hohen Taille gehören die Schnitttheile, die man denselben der Richtung des Fadens nach in 2, Centimeter breite Fältchen heftet, zwischen jedem Fältchen einen Zwischenraum von gleicher Breite lassend; alsdann schneidet man aus dem gefalteten Stoff die Halsstücke (nach Fig. 6 und 8), die Falten nach den feinen glatten Linien der Fig. 6 und 8 richtend. Bei den vorderen Halsstücken muß selbstverständlich der Saum zur Befestigung der Knöpfe und zur Ausführung der Knopflöcher zugegeben, beim Rückentheile der Stoff die Mitte entlang doppelt (im Bruch) genommen werden. Nachdem die Blousentheile nach Fig. 5 und 7 in gleicher Weise geschnitten, reißt man leichtere am oberen Rand von G bis H und von J bis K in Fältchen, nämlich, die vorderen Theile von G bis H, die Rückentheile von J bis K; nicht alsdann die Taille auf der Absehl von N bis O, an der Seite von L bis M zusammen und reißt die Blousentheile unten am Schluß der Taille, im Falten, und zwar vorn die punktirte Linie entlang vom Stern bis zum vorderen Saum, hinten ebenfalls die punktirte Linie entlang bis zum Kreuz. Man zieht die Theile bis zur erforderlichen Taillenweite zusammen und setzt alsdann den Bund an, welcher die Taille bis zu der punktirten Linie einfaßt und daher auch diese Breite (nämlich von der äußeren Randlinie bis zur punktirten Linie) haben muß.

Der Aermel, Fig. 9, ist nur zur Hälfte gegeben, und muß der Stoff die als Mitte des Aermels bezeichnete Linie entlang doppelt, im Bruch genommen werden; die eine Hälfte des Aermels wird alsdann nach der als Ausschnitt des Unterarmes bezeichneten feinen glatten Linie ausgehöhlte. Man reißt den Aermel an beiden Seiten vom Punkt bis zum Kreuz in Falten und setzt einen nach der Länge des Armes abgemessenen

Chemiset zum Zuavenjäckchen für Knaben.

(Hierzu Abbildung Nr. 12.)

Das Chemiset ist aus glattem Mull, vorn mit zwei breiten Querpuffentheilen garnirt, die in der Mitte durch einen gestickten Einsatz voneinander getrennt sind. Weite Ballonärmel mit gesticktem Bund, vom Armloch ausgehend.

Hohe krause Taille von weißem Mull oder Tüll.

(Hierzu Abbildung Nr. 13.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. 1, Fig. 1 bis 9.

Zu den so reizend graziosen Toiletten-Variationen, welche die Mode in diesem Jahr hervorgerufen, gehören auch die weißen Taillen, getragen im Verein mit einer Echarpe à l'Impératrice (Schneebengürtel mit Echarpe), letztere entweder vom Stoff des farbigen Modes, oder auch von diesem abstechend in Schwarz. Wir geben heut eine derartige Taille, von sehr graziosem Rayon, in Mull sowie auch in Tüll auszuführen. Der untere Theil derselben ist ganz en blouse, der obere Theil hingegen in senkrecht laufende, glatt anliegende Fältchen geheftet und die Zusammenfügung dieser verschieden arrangirten Taillentheile, durch einen



Nr. 12. Chemiset zum Zuavenjäckchen.



Nr. 13. Hohe weiße Taille. (Hierzu Schnitt Nr. 1, Fig. 1-9.)



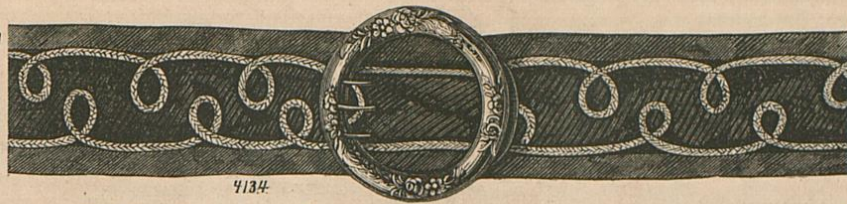
Nr. 15. Aermel mit Revers. (Hierzu Schnitt Nr. XI, Fig. 26, 27.)



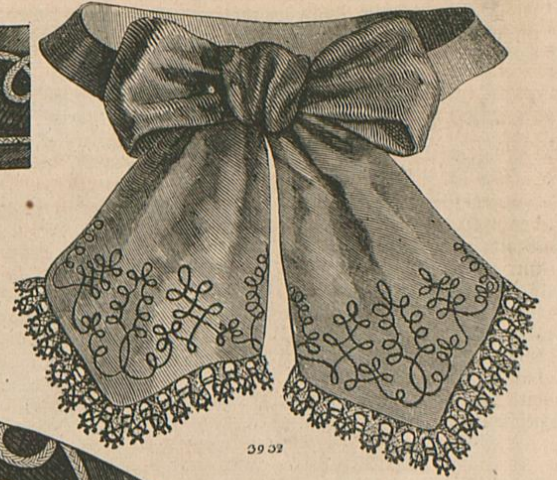
Nr. 14. Kragen mit Schleife. (Hierzu Schnitt Nr. X, Fig. 24, 25.)



Nr. 19. Cravatte. (Hierzu Schnitt Nr. IX, Fig. 23.)



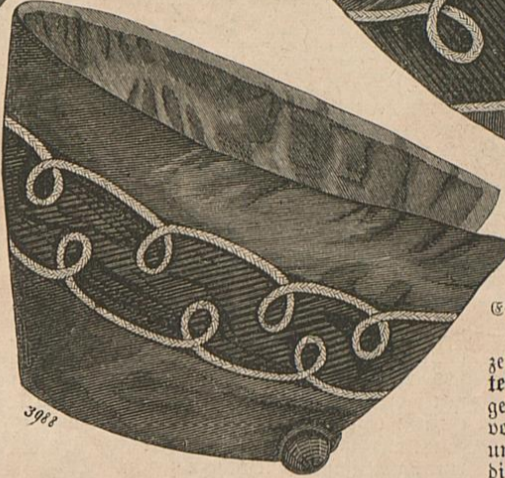
Nr. 17. Gürtel (passend zur Cravatte und Manschette Nr. 16 und 18).



Nr. 20. Cravatte. (Hierzu Schnitt Nr. IX, Fig. 23.)



Nr. 16. Cravatte. (Hierzu Schnitt Nr. VII, Fig. 20, 21.)



Nr. 18. Manschette. (Hierzu Schnitt Nr. VIII, Fig. 22.)

gestärkten oder Spigeneinfas (dazwischen, welcher bis zum untern Rand des Ärmels gehen muß; doch bleibt vom Kreuz an der Ärmel offen und wird am untern Rand an ein mit gleicher Stückerel oder Spigeneinfas verziertes Bündchen gefast. Man reißt den Ärmel am obern Rand gleichfalls in Falten, am untern Ausschchnitt ungefähr 6 bis 7 Centimeter von der Naht aus glatt lassend, und näht ihn in das Ärmelloch, wobei der Zwischenfals nach vorn an den Buchstaben H zu nehmen ist, so daß dieser Buchstabe die Mitte des Zwischenfals trifft. Der Halsausschnitt wird mit einer Rüsche oder einer hochstehenden schmalen Spitze garnirt.

Kragen mit Schleife, von weißem Mull mit schwarzer Stückerel. (Hierzu Abbildung Seite 216 unter Nr. 14.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. X, Fig. 24 und 25.

Schließlich zu der sogenannten „bunten Lingerie“ gehörig und damit eigentlich der einfach häuslichen Toilette zueigentlich, ist dieser Kragen doch besonders im Verein mit den dazu gehörigen Ärmeln — von so geschmackvoll origineller Ausführung, daß auch einer nicht allzu anspruchsvollen Eleganz damit genügt wird.

Auf dem Schnitt des Kragens, Fig. 24, ist das Arrangement vollständig angegeben. Die vom äußern Rand nach der Halsrundung zu laufenden Streifen sind besonders aufgelegt und bestehen aus 3 in dichtem Stoff gesteppten geraden Fältchen oder Säumchen; die in bestimmten Entfernungen auf den Fältchen sichtbaren Knöpfchen sind weiße, vorher gefärbte und ausgeschnittene Schattenbindlöcher, mit feiner schwarzer Nähseide auf die Fältchen applicirt, so daß die Bindlöcher wie schwarz umwunden erscheinen. Diese gleichsam improvisirte, sehr reizende Ausschmückung gibt Geselschaft, aus schadhaft gemordenen Stückereln kleine Figuren, fern sie auch von anderer Form als diese Bindlöcher, auf die hier beschriebene Weise anzuwenden. Die kleinen Sterne in den Zwischenräumen werden mit schwarzer Seide in den Stoff selbst eingeführt, und zwar jedes Sternchen mit 3 überkreuz liegenden Stichen, in der Mitte jedes einen kleinen Steppstich zusammengefaßt; natürlich hat man bei jedem Sternchen den Faden von neuem anzulegen. Zur äußern Verzierung ist der untern Kragens besonnt Fischgrätenstich angewandt, der sowohl auf dem glatten Saum der schmalen, etwas kraus aufgesetzten Mullgarnitur, als auch auf dem aus gleichem Stoff bestehenden Schrägstreifen angebracht ist, welches den Anzap der Garnitur deckt. Die Garnitur muß mit einer feinen Tollscheere in regelmäßige Fältchen eingetrennt werden, auch kann man in Ermangelung eines solchen Instrumentes die Fältchen mit der Hand mittelst des Messerrückens bilden; es soll damit nur verhindert werden, daß die Garnitur, welche nicht sehr kraus sein darf, nach außen ungraziöse Tollen bildet. In Bezug auf das zur Stückerel verwendete Material, die schwarze Seide, bemerken wir, daß man dieselbe vorher die Probe einer Seifenwäsche bestehen lassen muß, da die schwarze Seide sich nicht immer als echt bewährt. Der Kragen wird mittelst eines schmalen Bündchens an ein Unterhemd genäht. — Die Schleife, zu welcher Fig. 25 den Schnitt giebt, erhält nur ringsum auf dem nach rechts übergeschlagenen Saum die kleine aus dem Fischgrätenstich gebildete Guirlande und innen die angegebene Klein-Verzierung. Die den Schnittteil quer durchschneidende punktirte Linie bezeichnet die Eintheilung dieses Streifens in einer Schleife (Dese) und einem Ende. Aus 2 verartigen Theilen, wie Fig. 25 eines giebt, wird die vollständige Schleife (2 Dese und 2 Enden) gebildet und diese mit einem übereinstimmend arrangirten losen Bund umfaßt.

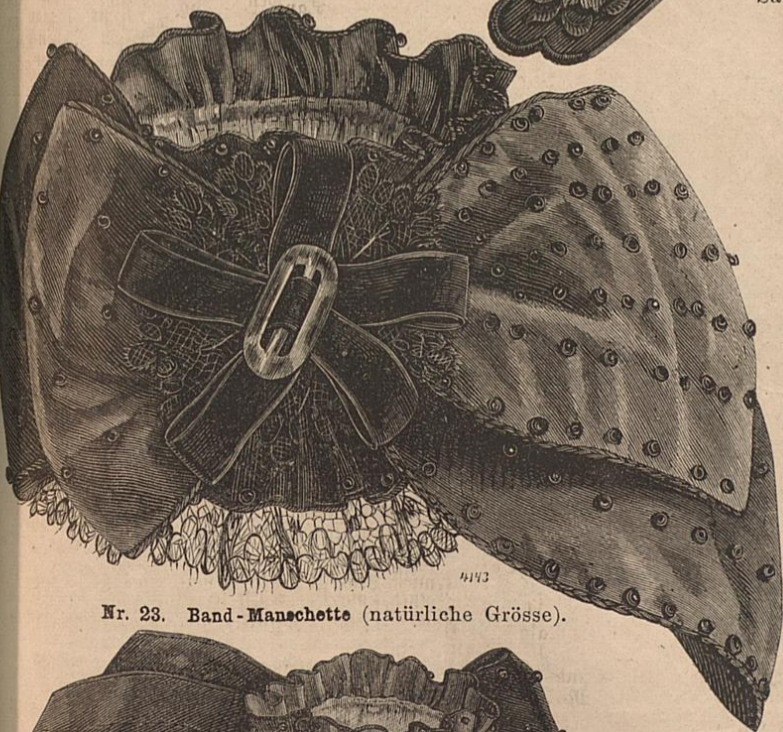
Ärmel mit Revers, passend zu dem Kragen Nr. 14. (Hierzu Abbildung Seite 216 unter Nr. 15.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. XI, Fig. 26 und 27.

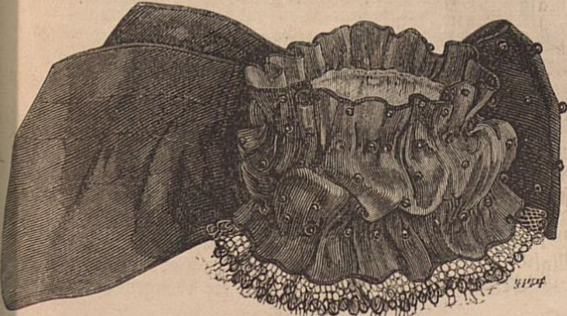
Dieser schon in der vorhergehenden Beschreibung erwähnte Ärmel besteht aus einem 68 Centimeter weiten, 43 Centimeter langen Ballon, welcher oben nach der Naht zu um 6, un-



Nr. 21. Cravatte von schwarzem Sammetband mit Stickerei.



Nr. 23. Band-Manschette (natürliche Grösse).



Nr. 24. Rück-Ansicht der Band-Manschette (verkleinert).



Nr. 22. Stickerei-Dessin zur Cravatte (Nr. 21).



Nr. 25. Manschette von weißem Mull.

ten um 8 Centimeter abgeschragt (abgerundet) ist, in der Weise, daß also seine Länge an der Naht nur 23 Centimeter beträgt. Ein handbreiter gerader Mullstreifen faßt oben den in Falten gereihten Ballon, unten ist derselbe an einen nach Fig. 27 geschnittenen Bund gefast und an diejen der Revers, Fig. 26, B an E, F an F mittelst Schnurvortloß gefest. Dieser Revers wird ganz übereinstimmend mit dem Kragen, Fig. 24, ausgeführt, wie es sich aus den auf dem Schnitt befindlichen Dessins erweist; das lange zungenförmige Theil des Revers fällt auf die Mitte des Ballon und wird nur am Ende auf demselben durch einige Heftstiche befestigt.

Cravatte

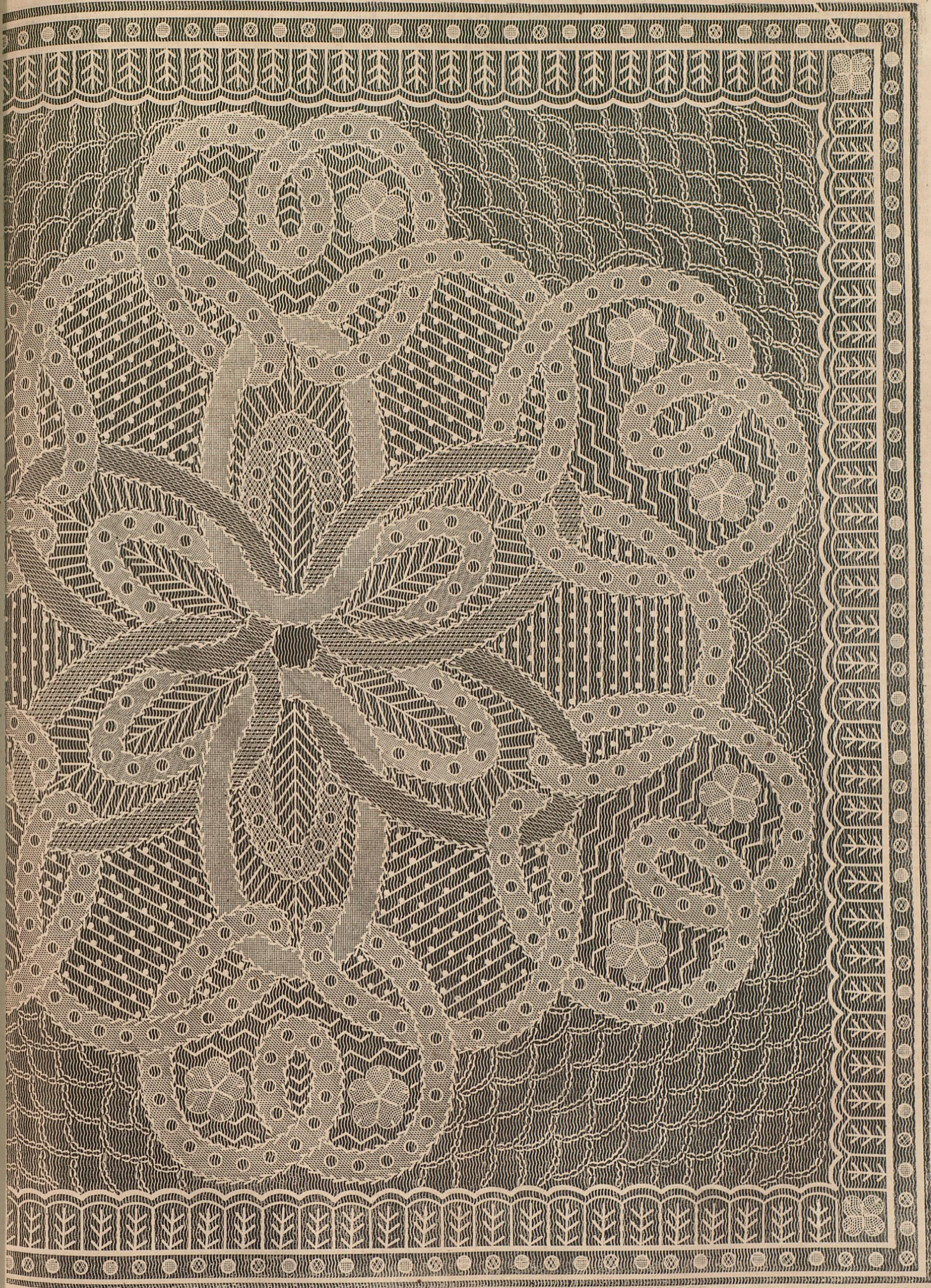
von schwarzem Taffet und schwarzem Sammet, mit Goldlitze verziert.

(Hierzu Abbildung Nr. 16.)

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. VII, Fig. 20 und 21 des Supplementes.

Die hier unter Nr. 16, 17 und 18 gegebenen Abbildungen zeigen eine zusammengehörnde Garnitur, aus Cravatte, Gürtel und Manschette bestehend, die sich durch ihre einfache, aber gediegene Eleganz und zugleich durch ihre Dauer vortheilhaft vor anderen derartigen Garnituren auszeichnet, und deshalb von uns sehr zur Nachahmung empfohlen werden kann. Der Schnitt dieser Cravatte, auf dem heutigen Supplement enthalten, giebt mit Fig. 20 ein Ende der vordern Schleife, mit dem Litzen-Dessin, mit Fig. 21 die Hälfte des Halsbundes, beide Schnitttheile wie gewöhnlich ohne Zugabe des Einschlags für die Nahten. Man schneidet nach Fig. 20 ein Futter von Steifstüll, das Oberzeug aus Taffet, letzteres aber an der untern Spitze Seite einen Finger breit größer als das Muster, um es auf das Futter umsäumen zu können. Der Raum zwischen dem angegebenen, in Goldlitze auszuführenden Dessin wird durch schwarzen Sammet markirt, welcher an unserm Original zwischen dem Taffet des Cravattenendes gefest ist; doch kann der Sammet ebenso gut bar auf gefest und der Rand zu beiden Seiten durch die Bogen der Goldlitze verdeckt werden; nur muß der Sammet in der Breite unser angegebene Dessins geschnitten sein. Die auf dem Schnitt befindliche punktirte Linie bezeichnet die Form des fertigen Cravattenendes; nachdem man dasselbe mit Steifstüll gefüttert und an der untern, spitzen Seite nach innen umgesäumt hat, heftet man es A an A bis B an B nach innen zusammen und placirt die Naht so, daß sie mit B auf den Punkt der Fig. 20 trifft, wodurch das Cravattenende die richtige Gestalt und Breite erhält.

Die beiden Schleifen der Cravatte bestehen aus Taffet mit steifem Tüll gefüttert; eine jede ist 14 Cent. lang und 7 Cent. breit, doch muß man zum Umschlagen des Taffets nach innen hinein, an der Breite zugeben und diesen Umschlag mit hohlen Stichen an den Tüll festheften. Hat man Schleifen und Enden fertig gearbeitet, so legt man jedes einzeln am Ende in 2 Falten, fügt die Schleife zusammen und garnirt sie mit einem 3 Cent. breiten, 11 Cent. langen Knoten von Sammet, der zu beiden Seiten am Rande mit einer Goldlitze verziert ist.



- 
 Schwarzes Tuch.
- 
 Ponceau Plattlitze.
- 
 Graues Tuch.
- 
 Blaue Plattlitze.
- 
 Gelbe Plattlitze.
- 
 Weisse Plattlitze.
- 
 Grüne Plattlitze.

Dessin zum Oreiller oder Nähtisch-Deckchen.

